

Die Verteilung von Einkommen und Vermögen

Irene Becker



Im Zuge der gesamtwirtschaftlichen Probleme seit dem Ende der Ära der Vollbeschäftigung Mitte der 1970er Jahre, des demografischen Strukturwandels und des Transformationsprozesses nach der deutschen Wiedervereinigung ist die Verteilung der Primäreinkommen ungleicher geworden. Parallel dazu setzte ein restriktiv ausgerichteter Reformprozess im Bereich der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik ein, so dass auch die Ungleichheit der Sekundärverteilung und das Ausmaß relativer Einkommensarmut zugenommen haben. Letztere ist allein in der ersten Dekade dieses Jahrtausends von etwa 10 % auf fast 14 % gestiegen, was auf rückläufige Effekte aller Teilhabemechanismen zurückzuführen ist. Auch wenn neben dem Einkommen das – noch wesentlich ungleicher verteilte – Vermögen in einem Schichtungsmodell berücksichtigt wird, ergibt sich eine allmählich zunehmende Spreizung der Wohlstandsverteilung. Als die am stärksten und zunehmend von Armut betroffene Gruppe erweist sich die Bevölkerung in Arbeitslosenhaushalten. Am anderen Ende der Skala sind die Reichtumsquoten moderat gestiegen. Eine nachhaltige Umkehr des Trends zunehmender Ungleichheit zeigt sich selbst bei neuerdings insgesamt tendenziell verbesserten makroökonomischen Teilhabebedingungen nicht.

GEFÖRDERT VOM